

// ANDREAS-STÖTZER-PREIS 2019 //



Informationen zur Person Andreas Stötzer

Ein Nachruf



Lieber Andreas,

am 5. Juni 2012 hattest Du Deine Funktionen in den Gremien der GEW Thüringen niedergelegt und in der tz 07/08-2012 Dich sehr persönlich von den GEW- Mitgliedern des Landesverbandes verabschiedet.

Am 8. Juli 2013 hat der Krebs gesiegt. Nun möchte ich mich ganz persönlich von Dir verabschieden.

Ich weiß, dieser Abschied ist endgültig.

Mehr als zweiundzwanzig Jahre Zusammenarbeit in der GEW Thüringen und im Hauptpersonalrat, gemeinsame Kämpfe, Erfolge und Niederlagen machen es Kopf und Herz schwer, diesen Abschied zu realisieren und vor allem zu akzeptieren.

Als es 1991 im Hauptpersonalrat begann, glaubten so einige der einunddreißig „Neumitglieder“ an eine Fortführung des runden Tisches der



„Demokratie“ im Kultusministerium. Du hast uns auf den harten Boden der Realität geholt: auf die Grundlage eines Personalvertretungsgesetzes.

Was dann kam, würdest Du als Englischlehrer als „Learning by doing“ bezeichnen: wir haben gelernt, gekämpft, auch Erfolge errungen, Grenzen als Personalräte erkennen müssen. Du hast uns vorgelebt, dass man vor lauter Paragraphen nie den Menschen aus dem Blick verlieren darf. Erst sehr viel später, als wir über das Buch Deiner Schwester, Gabriele Stötzer (Die bröckelnde Festung), sprachen, habe ich Dir erzählt, wie außergewöhnlich ich Dein Ringen um größtmögliche Objektivität, auch bei Kündigungen im Zusammenhang mit angenommenen MfS-Tätigkeiten empfunden habe.

Überhaupt warst du ein außergewöhnlicher Mensch.

Die Entwicklung des Thüringer Personalvertretungsgesetzes hast Du wie kein anderer intensiv begleitet. Du hast gegen Verschlechterungen und für Verbesserungen im Gesetz mit Stellungnahmen und Argumenten gekämpft und dabei auch immer die GEW-Aktionen der Personalräte organisiert. Immer die Interessen der Beschäftigten im Blick.

In den Jahren 2001, 2004 und 2011 mit den jeweils grundlegenden Änderungen im Thüringer Personalvertretungsgesetz hast Du, was den Bereich der Schulen angeht, Schwerstarbeit geleistet. Mit Deiner AG Personalrat, mit zeitweise mehr als dreißig Mitgliedern als Unterstützung, hast Du regelmäßig Schulungen für Schulpersonalräte und Wahlvorstände vorbereitet und auch selbst thüringenweit durchgeführt.

Ich sehe Dich immer noch um den Polylux herumwuseln, mit Folien arbeiten, die gegen viele Regeln der Methodik aufgebaut waren. Die Räume waren regelmäßig voll und die Kolleginnen und Kollegen haben Dir konzentriert zugehört und mitgearbeitet. Achtung, Respekt und Vertrauen wur-



de Dir von Ihnen entgegengebracht. Das hat mich immer wieder sehr beeindruckt.

Gemeinsam haben wir viele Informationsblätter, Handreichungen und Handbücher für die Arbeit der Personalräte auf den Weg gebracht. Dieses nun fortzusetzen wird uns eine Verpflichtung sein.

Du hast die GEW Thüringen mitbegründet und sie bis jetzt entscheidend mit geprägt. Bei vielen Demos über die Jahre hinweg, immer in der ersten Reihe, egal, ob es um Kita's, Horte, um Angestellte oder Beamte ging. Mit unzähligen Artikeln in der tz, aktuellen Beiträgen auf unserer Homepage, in den Radiosendungen mit Richard und mit Infoblättern warst Du immer präsent. Aktuelle Information war Dir immer wichtig. So findet man auch hier auf unserer Homepage noch viele Beiträge. Du warst ein Motor unserer GEW-Arbeit.

Ganz besonders hast Du für uns Floater gekämpft, um die Durchsetzung der vereinbarten Rechte und auch um eine vorzeitige Beendigung. Groß war Deine Enttäuschung, dass die Floater selbst nicht in der entsprechenden Masse mitgezogen haben.

In den letzten Jahren hast Du Dich intensiv um unseren Lehrernachwuchs, die Lehramtsanwärter/innen, gekümmert. Du hast das begonnen, was nun als Betreuung der LAA's in der GEW Thüringen ein fester Bestandteil der Arbeit geworden ist.



Fotos: GEW-Archiv

Regelmäßig hat Dich Dein Fernweh gepackt. Dann warst Du mal weg und hattest dann immer viel zu erzählen. Im Jahr 2000 wädhnten wir Dich irgendwo in Australien, aber Du hast um Dein Leben gekämpft. Nur langsam hast Du Dich wieder erholt und aufgerappelt. Es war ein gutes Gefühl, dass wir, die GEWler, Dir auf dem Weg in die Normalität helfen konnten.

Du warst, was Privates betraf, immer ein bisschen unnahbar. Das hat sich in den letzten Jahren geändert. Du hast Andrea kennengelernt und geheiratet.

Im Dezember 2011 habe ich geheiratet. Eine Traumhochzeit, auch weil Ihr, Du und Deine Andrea mitgefeiert

habt. Es war mir wichtig, dass die Menschen, die mir und damit auch meinem Mann viel bedeuten, dabei sind. Da hast Du schon mit dem Krebs gekämpft.

Unsere Zusammenarbeit war nunmehr von Pausen zwischen Chemotherapien und Krankenhausaufenthalten geprägt. Du hast mich als „Deine Chefin“ informiert, wie es steht. Wie es Dir tatsächlich ging, habe ich Deiner Stimme am Telefon oder der Länge Deiner Mails entnommen.

Aber immer wieder standest Du dann in der Tür: „Hi, hier bin ich, was gibt es zu tun?“

Und dann hast Du wieder gewuselt, im Hauptpersonalrat und für die GEW. Je kleiner Dein Aktionsradius wurde, umso mehr haben wir geredet. Über die GEW, Kochrezepte, Urlaube, Restaurantbesuche und die große oder kleine Politik.

Und ich habe gefühlt, was große Liebe vermag.

Du hast gemeinsam mit Andrea gekämpft, um jedes Stück Normalität, Hoffnung und noch viele Momente des Glücks.

Ein Klagen hat man von Dir nie gehört. Im Gegenteil, Du hast Dich immer noch für die Probleme Deiner Mitmenschen interessiert.

Längst hatte ich mir angewöhnt, re-



gelmäßig innezuhalten, wenn Du mir Ratschläge oder Tipps gegeben hast, in großen wie auch kleinen Dingen.

In einem sehr persönlichen Brief am 5. Juni 2012 bist Du von Deinen Funktionen in der GEW Thüringen, Leiter der AG Personalrat und Mitglied der Landes- und Bundestarifkommission sowie als Mitglied im Referat Angestellten- und Beamtenpolitik aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Deinem Versprechen im letzten Satz: „Ich bin nicht aus der GEW-Welt“ bist Du bis zum Schluss treu geblieben.

Sie wird mir, sie wird uns fehlen: die „Wuselpost“. Diese Betreffzeile wird in unserem Maileingang nicht mehr zu lesen sein.

Auch wirst Du nicht mehr mit Deinem verschmitzten Lächeln in der Tür stehen.

Nun muss auch ich Abschied nehmen.

Am 27. Juli 2013 wurde Andreas beigesetzt.

Einen Andreas Stötzer können wir nicht ersetzen. Er war das kämpferische, solidarische und ehrliche Gesicht der GEW Thüringen. Er wird uns fehlen.

Doch die Erinnerung an diesen außergewöhnlichen Menschen kann und muss uns Ansporn sein, seine Arbeit mit aller Kraft fortzusetzen.

Bärbel Brockmann



Abschied von Wusel

In meiner CD-Sammlung trägt eine einfache gewöhnliche CD den Titel „Wuselmusik“. Die CD entstand, als ich mit Dir im Jahr 2001 begann, meine Ein-Mann-Sendung „Aus der Schule geplaudert“ bei Radio Funkwerk in Erfurt zu einer Teamarbeit weiterzuentwickeln. Du warst sofort dabei und ab da gab es ein Radioteam der GEW Thüringen. Wir brauchten einen Trailer, eine Erkennungsmelodie, einen Unterleger für Jingles. Eines Tages kamst Du mit einigen selbst gefertigten Techno-Punk-Rap-Wuselmelodien, die Du mit einem Freund am E-Piano kreiert hattest. Daraus entstand die Titelmusik für unsere Sendung. Deine musikalischen Fähigkeiten waren mir bis dahin verborgen geblieben, an Deine eigenwillige Musikauswahl für die einzelnen Sendungen musste ich mich erst gewöhnen. Bis dahin wusste ich nichts von Deinen musikalischen Ambitionen. Du stelltest sie aber unter Beweis, in dem Du noch ein Lied produzierstest. Das haben wir irgendwann uraufgeführt, aber eine Sängerkarriere wurde nicht daraus.

Für die tz suchte ich nach einer Möglichkeit, satirische Texte unterzubringen, um damit politische Zustände ein bisschen näher geißeln und anprangern zu können. Unter dem Pseudonym Willi GEWöhnlich begann ich einige Geschichten zu schreiben. Das kam Dir irgendwie gelegen und ab da gab es dann neben Willi GEWöhnlich den Bruder Herbert GEWöhnlich. Abwechselnd schrieben wir nun Texte, in denen wir die politische Bildungslandschaft in Thüringen aufs Korn nahmen.

Bewundernswert war dein ansteckender Optimismus, wie Du Dir selbst und anderen Mut gemacht hast. Aufgeben, alles hinschmeißen, „in Wüsten fliehn oder das Leben hasen, nur weil nicht alle Blüenträume reifen“, das gab es für Dich nicht. Du suchtest nach Lösungen, nach Erklärungen, nach neuen Wegen und gingst sie. Das Medium Radio war damals neu für uns beide. Wir experimentierten, übten uns in Doppelmoderation, in Kommentaren und Interviews. Unvergessen die Live-Über-



Foto: K. Vitzthum

tragungen zum Gewerkschaftstag 2005 aus der Erfurter Messehalle. Die Kollegen aus den anderen Bundesländern staunten: was, ihr macht Radio?

Du hattest keine Angst vor heiklen Themen, warst immer informiert und kamst sachkundig vorbereitet mit umfangreichen Wissen in die Sendung. Deine verlässliche Sachkompetenz hat unsere Sendungen bereichert und interessant gemacht. Mehr als 120 Sendungen haben wir in den sechs Jahren Zusammenarbeit produziert. Ich war fasziniert von Deiner Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen, neue Ideen. Wenn ich von neuen PC-Programmen schwärmte, fragtest Du trocken: „Und warum haben wir das nicht“?

Nun haben wir Dich nicht mehr, Du fehlst uns.

Es war schön, mit Dir das Medium Radio zu entdecken, zu nutzen und zu gestalten. Deshalb möchte ich nicht nur das Andenken an dich bewahren, sondern vor allem Dein Feuer weitertragen. Danke für die offene, tiefgründige Zusammenarbeit, Deine Hilfe und Deine Ideen.

Richard

Mach's gut, Herbert

Du hättest die richtigen Worte gefunden, Herbert GEWöhnlich. Wie in all den Jahren, als du deinen scharfsinnigen Blick auf die Absurditäten und Widersprüchlichkeiten in der Bildungs- und Tarifpolitik, auf die Gesellschaft, aber auch auf die GEW selbst richtetest.

Deine spitze Feder wird fehlen ebenso wie dieser unerhört verschmitzte Humor.

Du hast mittlerweile zwei Nachfolger/innen: Hermione Granger, ja, genau, die schlaueste Muggelzauberin aus Harry Potter, und Benno Bildungsmuffel, den leicht aristo-

kratischen Genauhinschauer. Beide werden in deine Fußstapfen treten. Ausfüllen, lieber Herbert GEWöhnlich, werden wir sie nicht immer. Aber wir werden es immer wieder versuchen.

Dafür, dass du nicht mehr da bist, gibt es aber keine anderen Worte als diese: Du wirst uns fehlen.

Hermione Granger und Benno Bildungsmuffel